

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 23

Illustration: Schweiz-Holland 3:1
Autor: Joss, Heinz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

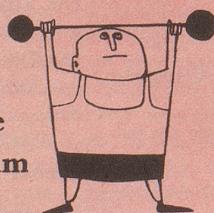
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Joss

Schweiz-Holland 3:1

«Glaube, wir müssen die drei Edamer mit heimnehmen, scheint daß die Schweizer genug Käse haben . . .»



Das kleine Panoptikum

Der Strebergärtner

Fredy Lienhard

Er hing an seinen Gartenbeeten und brachte eine Tafel an
«Hier ist verbotenes Betreten», worauf er dann sein Werk begann.

Mit allerorts bewährten Dingen als da sind Setzholz sowie Bast, sah man ihn nun sein Werk vollbringen, mit Stolz und ohne Ruh und Rast.

Er zog Rabatten und Bordüren und flocht nach ewigem Gesetz mit neugekauften, weißen Schnüren ein kreuz und quer verstrebtes Netz.

Man sah ihn Vogelscheuchen stellen, so schön, wie man sie selten trifft. Bald flatterten die Blechlamellen. Bald streute er sein Schneckengift.

Dann setzte er Begonienknollen, Tomaten, Tulpen und Salat. Er schöpfte wirklich aus dem Vollen und kargte nicht mit seiner Saat.

Dann kam die hohe Zeit der Blüte, es sproßte schon der erste Klee, und was dann kam – du meine Güte tat selbst den Gartenzwergen weh.

Statt der Hortensien und Zykamen wuchs nur ein schmaler Löwenzahn, von dem er doch zudem den Samen nicht in das Gartenbeet getan.

Wie es halt weitherum so üblich: Das was er da im Garten zog, sah keineswegs so schön und lieblich aus wie im Samenkatalog.